Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1924)

Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zahl der Menschen ist groß,

größer als gemeinhin angenommen wird, die nach anstrengender geistiger Tätigkeit, nach einem tiefen Versunkensein im Beruse mit wahrer Indrunst nach einem Detektivroman greisen und in solcher Lektüre Erholung und frische Spannkrast sinden. Ihre Nerven werden dadurch nicht aufgepeitscht, sondern eingelust, und sie genießen die Sensationen der Vücher weniger mit zitternder Erregung als mit einem staunenden Lächeln. Sie erleben keineswegs alse Abenkeuer und Verbrechen mit, sondern stehen vielmehr über der Situation.

Der Detettivroman ist Sieger auf dem Markt geworden.

Selbst die Courths = Mahler und Anny Bothe, in denen sich das Greuelwesen "schreibende Frau" am fruchtbarsten und furchtbarsten manifestiert, können gegen den Detektivroman nicht auftommen. Bestimmend für die Entwicklung der Romanproduktion, die sich ganz besonders mit dem verdrecherischen Menschen beschäftigt, ist die Umswandlung aus dem Kriminalroman in den Detektivroman. Diese neue kriminalistische Literatur stellt in den Mittelpunkt die Persönlichkeit eines einzelnen Mannes, der durch die scharfe Logik seiner psychologischen Betrachtung, durch die Entschlossenheit des Willens, durch den Besit aller geistigen und körperlichen Gaben die Fähigkeit gewinnt, Berbrechen zu verhindern oder zu entdecken und die gefährlichsten Abenteuer siegreich zu überstehen, aus den verzwicktesten Situationen Auswege zu sinden. Auch er ist schließlich nur ein Mensch, aber am Schluß ist stets der Ersolg auf seiner Seite,

fiegt mit ihm das gute Prinzip.

Diese Persönlichkeit stellt sich, wenn man den Dingen auf den Grund geht, zusletzt als der romantische Seld unserer Zeit dar. Wie einst Buffalo Bill und Nick Carter nur darum so unerhört viel Unhänger fanden, weil sie den heimlichen Sehnfüchten der Massen entgegenkamen, so wird auch der Erfolg der Detektivgeschichten aus den gleichen Gründen erklärlich. Nicht nur die Massen der Primitiven brauchen einen Helden, vor dessen körperlichen und geistigen Taten sie erschauern wollen selbst die Kreise der Anspruchsvolleren haben irgendwo in ihrem Innersten einen ftillen Winkel, in dem sie die Liebe oder mindestens Sympathie für solche Rerle, folche außergewöhnliche Menschen bergen und hegen. Je fester die Menschen in ihrem Tun und Wirken in der Erde wurzeln, je entschiedener sie im alltäglichen Leben der Phantasterei abhold erscheinen, je weniger sie geneigt scheinen, sich imponieren zu lassen — um so dauerhafter glüht irgendwo in der Geele der heimliche Funke, der sich an den zauberhaften Taten, der besonderen geistigen Fähigkeit eines Detektivhelden immer wieder neu entzündet. Wenn der Detektivroman heute im allgemeinen noch mit einem scheuen Seitenblick gelesen wird, so ist sicherlich der Umstand erheblich da= ran schuld, daß in seinem Reich plumpe Rulturlosigfeit, rein geschäftsmäßige Massen= fabrikation, liederlichste Mache vielkach das Feld völlig beherrschen. Nur die Persön= lichkeiten selbst, deren schöpferische Eigenart sich im Detektivroman am freiesten ent= faltet, können sich und ihrem Schaffen die Stellung im deutschen Schrifttum wie in bem der ganzen Rulturwelt erkämpfen, die dem kunftlerisch erdachten und geformten Detektivroman durchaus zukommt.

Beachten Sie bitte das umstehende Verzeichnis wirklich hervorragender Detektivromane. //

Versandbuchhandlung M. Huber, Zürich, Hauptpostsach.

Der klassische Detektivroman

(Beachten Sie bitte die umstehende Einführung)

Derzeit vorrätig:

| Paul Rosenhann, | Der Schlittschuhläufer, | | |
|---|-----------------------------------|--------|------------|
| | Detektivroman, | 208 S. | , Fr. 1.50 |
| Paul Rosenhann, | Der Mann, den niemand fah, | | |
| | Kriminalroman, | 192 S. | Fr. 1.50 |
| Ferdinand Runkel, | Die verschwundene Ragazza, | 270 S. | , Fr. 3.— |
| Ferdinand Runkel, | Liebeshörig, | 320 S. | Fr. 3.50 |
| Ferdinand Runkel, | Der Kampf im Hinterhalt, | 316 S. | , Fr. 2.50 |
| Ferdinand Runkel, | Prinz Johann, Der Fall Ramsau, | 228 S. | , Fr. 2.— |
| Ferdinand Runkel, | | 250 S. | , Fr. 2. – |
| Ferdinand Runkel, | Er und die Orei, | 256 S. | , Fr. 2.— |
| Ferdinand Runkel, | Aus dem Tagebuch des | | |
| | Deteftivs Martin Gisander, | | , Fr. 1.50 |
| Edgar Allan Poe, | Der Brief Ihrer Majestät, | 206 S. | , Fr. 2.— |
| Sven Elvestad, | Die Dame im Rollstuhl, | | , Fr. 2.— |
| Devre Richter-Frich, | Die goldene Pest, | 236 ©. | Fr. 2.— |
| S. A. Duse, | Das Tagebuch des Doktor | | |
| | Smirna, | | , Fr. 2.— |
| | Der Degenstock, | | ; Fr. 2.— |
| | Das Licht vom Turm, | 232 ©. | , Fr. 2.— |
| Franz Scott, | Der zweite Mann, | 140 %. | , Fr. 1.50 |
| Devre Richter-Frich, | Die Goldader, | | , Fr. 1.50 |
| Rohlrausch, Anter, Raulbach, Raulbach, | Die grüne Sphing, Der Schrei, | | , Fr. 2.— |
| unter, | Ver Sarei, | | , Fr. 2.— |
| Raulbam, | Der Herr Petri, | | , Fr. 2.− |
| Raulbam, | Der blaue Schmetterling, | 218 6. | , Fr. 2.— |
| Modification. | ver adivene weis. | 200 %. | Fr. 2.— |
| Hans Hyan, | Ich räche Dich, | 208 6. | Fr. 2.— |
| Frik Großer, | Ver Mann, der sich das | 222 6 | ~ |
| Pull CX C | Leben nahm, | | |
| Ried Globel | Die Uebelhöhle, | 198 6. | Fr. 2.— |

Alle' Preise verstehen sich zuzüglich 20 Cts. Porto (Nachnahme 15 Cts. mehr)

Zu beziehen durch

Versandbuchhandlung M. Huber

— Hauptpostfach

Zürich

Postchecktonto VIII/7876